

S. 271 12. Unterfamilie: Hispinae (anstelle 11. U.F.):

73. Gattung: *Hispella* Chapuis

wird nicht mehr als eigenständige Gattung aufgefäkt sondern zu *Hispa* (L.) gestellt; mit der einen bei uns vertretenen Art *atra* L.

Die unter *Hispa* aufgeführte Art *testacea* (L.) aus S.E. gehört nach UHMANN, E. (1957): Col.Cat.35/1, Suppl.Ed.2 Chryssom.: Hispinae zur Gattung *Dichadisma* Gestro; die Art lebt an *Cistus*.

S. 271, 272 13. Unterfamilie: Cassidinae (anstelle 12. U.F.):

Der Status von 74 *Pleimostoma* Desbr. und 75 *Hypocassida* Wsc. wird unterschiedlich bewertet. Von SEENO & WHITCOX (1982) wird *Pleimostoma* als Subgenus von 76 *Cassida* L. und *Hypocassida* als Synonym der südafrikanischen Gattung *Acrocassis* Spaeth aufgefäkt; nach Meinung von BOKORWICZ (i.l.) stellen sie selbständige Gattungen dar (s.auch BURAKOWSKI et al. 1991), in larvaler Hinsicht bestehen zu *Cassida* jedoch keine generischen Unterschiede (STEINHAUSEN i.l.). Bis zur Klärung des Status dieser Gruppen kann die in Bd. 9 verwendete Einteilung in 3 Gattungen beibehalten werden. Auch die U.G. von *Cassida* bedürfen einer Überarbeitung.

S. 273 76. Gattung: *Cassida* Linnaeus

S. 274 Lz. 3—: U.G. *Mionychella* Spaeth für die Art *hemisphaerica* Hbst.

S. 275 Lz. 9: U.G. *Pseudocassida* Desbr. für die Art 4 *murraea* L.

S. 279 Lz. 26—: 23 *prasina* Ill. (anstelle 1el)

Lz. 27: U.G. *Cassidulella* Strand (anstelle *Cassidula* Wsc.)

Ergänzungen und Berichtigungen

zu

FREUDE-HARDE-LOHSE

„Die Käfer Mitteleuropas“

Band 10 (1981)

S. 7

89. FAMILIE: BRUCHIIDAE

von K.-W. ANTON

Die Angaben der Entwicklungspflanzen werden nur dann korrigiert, wenn andere Familien als angenommen in Betracht kommen. Ansonsten ist im 3. Band Ökologie von K. KOCH (1992) nachzulesen.

S. 8 Die Bestimmungstabelle der Unterfamilien mit Lz. 2 beginnen, da die Urodoninae inzwischen eine andere systematische Stellung haben (siehe 89.a Familie: Urodonidae).

Lz. 2: „wenigstens 4 Zähnen“ ersetzen durch „wesentlich mehr als 4 Zähne“ und den Großbuchstaben B bei „(H.Schl. A,B,C)“ streichen.

S. 9 Lz. 2 – ganz ersetzen durch: „H.Schl. mäßig verdickt, die U.Kante ohne oder mit bis zu 4 Zähnen (H.Schl. B, S. 8 und H.Schl. 3,4,6, S. 11).“

1. Unterfamilie: Pachymerinae

Die Arten der Gattung *Caryedon* lassen sich aufgrund ihrer großen Variabilität und Ähnlichkeit oft nur genitaler unterscheiden.

Lz. 1 –: Wahrscheinlich sind hier unter *Pachymerus pallidus* (Oll.) – es muß heißen „*Caryedon pallidus* (Oll.)“ – mindestens zwei andere Arten vermischt worden. *C. pallidus* ist in W. Afrika (Senegal bis Nigeria) beheimatet und entwickelt sich in *Cassia obtusifolia*. In Frage kommen u.a. *C.gemmati* (Küst.), 2,9–4,2 mm groß, vermutlich an *Lisaea heterocarpa* (Umbelliferae), in S.O.E. verbreitet, und *C.palaestinicus* Southgate, 4,3–7,0 mm groß, bekannt von *Acacia tortilis*, *A. raddiana* und *Prosopis farcta*, von Algerien bis in den Iran hinein vorkommend.

S. 10 Lz. 2: *Pseudopachymerus lallemandi* (Mars.) heißt heute *Pseudopachymerina spinipes* (Fic.) und wird wegen der Zugehörigkeit zu den Bruchinae in der Bruchinae-Tabelle abgehandelt.

Lz. 2 –: *Caryedon acaciae* (Gyll.) ist vor allem im westl. Afrika bis tief in den Süden hinein verbreitet und entwickelt sich in *Acacia*-Arten. Da in Afrika noch wesentlich mehr Arten der Gattung *Caryedon* vorkommen, und mit eine aktuelle Untersuchung der in M.E. eingeschleppten Exemplare nicht bekannt ist, möchte ich hier auf eine neue Tabelle verzichten.

2. Unterfamilie: Amblycerinae

1. Gattung: *Zabrotes* Horn

Bei *subfasciatus* ist der Autorname „Boh.“ einzuklammern.

S. 11 2. Gattung: **Spermophagus** Schönherr

Da 1 *sericeus* und 3 *calystegiae* nur durch Genitalvergleich voneinander zu trennen sind, muß der Text von Lz. 2 und Lz. 2— ersetzt werden durch:

- 2 ♂ Genital: Medianlobus (Penis) im mittleren Abschnitt schlanker, Lateralloben (Parameren) einander flächig zugeordnet (Aedl. 2:1♂); ♀ Genital: Ovipositor (Legeröhre) spitz auslaufend (Ovip. 2:1♀), 1,5–2,5 mm. E., h.; an *Convolvulus*-Arten, besonders *C. arvensis*, und *Calystegia*-Arten, vor allem *C. sepium*.
1 *sericeus* (Fourcr.)
(*certi* auct., nec Ol.)

♂ Genital: Medianlobus im mittleren Abschnitt breiter, Lateralloben einander dachartig zugeordnet (Aedl. 2:3♂); ♀ Genital: Ovipositorspitze abgerundet (Ovip. 2:3♀), 1,7–3,1 mm. E. ohne hohen Norden, h.; an *Calystegia sepium* und *C. soldanella*.

3 *calystegiae* (Lukj. et Ter-Minass.)

Die Autorennamen sind einzuklammern, weil diese Art als *Enispermophagus* beschrieben wurde.

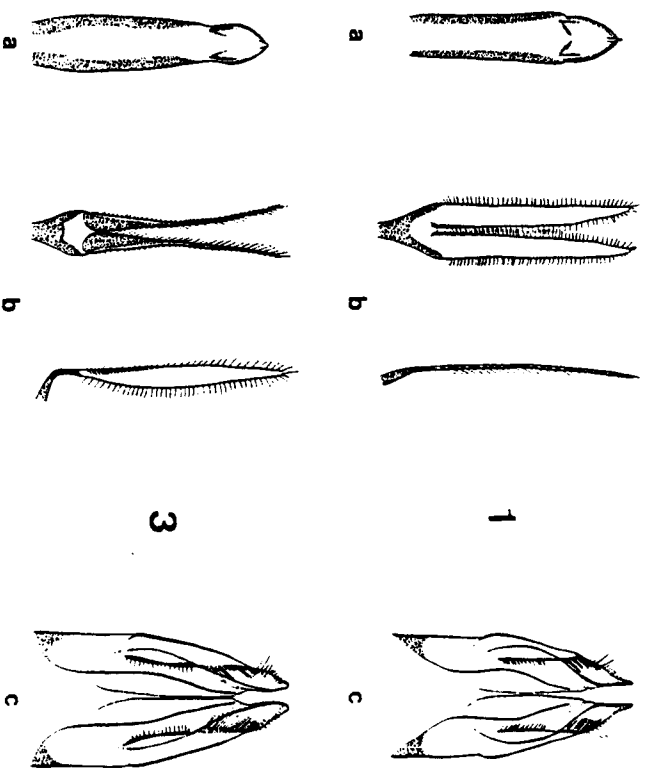


Abb. 45: 2 *Spermophagus* Schönherr: a: Medianlobus in Aufsicht; b: Lateralloben in Aufsicht und Seitenansicht; c: Ovipositorspitze in Aufsicht von 1 *sericeus* (Fourcr.), 3 *calystegiae* (Lukj. et Ter-Minass.).

S. 11 3. Unterfamilie: **Bruchinae**

Die Gattungstabelle der Bruchinae muß wegen des Hinzukommens zweier weiterer Gattungen (*Minosetes* Bridwell und *Pseudopachymerina* Zacher) zu Beginn geändert werden. Der Text von Lz. 1 und Lz. 1— wird ersetzt durch:

- 1 II. Schl. ohne oder mit 1 Zahn an der inneren U.Kante. 2
— II. Schl. mit 3–4 Zähnen an der inneren U.Kante. 1a
1a II. Schl. mit einem größeren Zahn und drei kleineren Zähnen; im 2. Viertel des 3. Fld. Zwischenraumes eine auffallende, ockergelbe fängliche Haarnakel. 5.b *Pseudopachymerina* Zacher

— II. Schl. mit einem größeren Zahn und zwei kleineren Zähnen (die Zähne können sehr klein sein, daher im Zweifelsfall immer von der Innenseite her betrachten); ohne auffallende Haarnakel im 3. Fld. Zwischenraum. 1b
Stirn mit dreieckiger, glatter, unbeharter Fläche; an der Basis des 3.–5. (6.) Fld. Zwischenraumes je ein kleiner, glänzender Höcker.

— Stirn gleichmäßige behaart, bisweilen bleib ein schmaler Kiel unbehaart; Fld. Basis ohne Höcker. 5.a *Minosetes* Bridwell
6 *Acanthoscelides* Schilsky

S. 12 Lz. 2— der Bruchinae-Tabelle: hinter "... (H. Schl. 3)" einfügen: „mit Ausnahme von *Bruchus venustus* Fahr.“.

S. 12 Lz. 2— der Bruchinae-Tabelle: hinter "... (H. Schl. 3)" einfügen: „mit Ausnahme von *Bruchus venustus* Fahr.“.

3. Gattung: **Bruchus** Linnaeus

S. 13 Lz. 6—: Die Färbung der B. und Fld. variiert; auch Männchen können die letzten F. Gld. schwarz gefärbt haben.

Lz. 7: Es gibt vor allem in M.E. (z. B. S. Baden, S. Elsaß, O. Bayern) Zwischelformen mit einer Färbung der ♂ F. wie bei *nigripes* und einem Habitus wie bei *latericornis*. Die Form des Hsch. und der Fld. sowie der Endplatte in der ♂ M. Schn. variiert demnach, daß die Angaben (in Bd. 10) nur auf sehr große *nigripes*- und kleine *latericornis*-Exemplare zutreffen. Eine Untersuchung dieses eventuellen Artenkomplexes steht noch aus.

S. 15 Lz. 10—: Die Größenangabe in der 5. Zeile und die 6. Zeile ganz streichen, dafür hinzufügen: "... 10a" und dazusetzen:

10a H. Schl. deutlich an der U.Kante ausgebeult und dort mit einem Zahn (H. Schl. 3:11). ♂ F. gelb; ♀ F. mit rotgelbem 1.–5. sowie 11. Gld., die übrigen Gld. schwarz. 2,6–3,8 mm. N. Baden, Brandenburg und Sachsen (evtl. nur importiert), Burgenland, Niederösterreich, Tschechoslowakei, S.E., s.; an verschiedenen *Vicia*-Arten. 11 *brachialis* Fahr.



Abb. 46: 3 *Bruchus* Linnaeus: Hinterschinken in Innenseite von 11 *brachialis* Fahr., 11a *venustus* Fahr.

— H.Schl. un deutlich ausgebeuchtet und dort ohne Zahn; ♂H.Schl. an seiner Basis mit einem spitzen Zahn (einmalig in der Gattung *Bruchus*) (H.Schl. 3:11a). ♂F: Basis gelb, die letzten (meist 9.—11.) Gld. schwarz; ♀F: wie bei *brachialis*, jedoch 11. Gld. schwarz, höchstens mit einer aufgehellen Spitze. 2.8—3.5 mm. Niederösterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, S.E., s.; an *Vicia variabilis* und *Lathyrus* spec.

Lz. 11—: „S.E., 2M.E.“ streichen und ersetzen durch: „S.Elsak, Ungarn, SW.E., s.“. Die Klammern um „15 griseomaculatus Gyll.“ sind daher zu streichen.
 Ha venustus Fahr.

S. 16 4. Gattung: *Bruchidius* Schltisky

Lz. 1: hinzufügen: „(im Zweifelsfalle schräg von der Seite her betrachten)“.
 Lz. 3: 4. Zeile durch „Tschechoslowakei, Burgenland, s.; an *Eryngium campestre*, *E. maritimum* und *E. triquetrum*“ ersetzen.

Lz. 3—: 1. *caninus* (Kratz) kommt nicht in M.E. vor.
 Lz. 5 und Lz. 5—: Den Text ganz ersetzen durch:

5 F: in beiden Geschlechtern gleich, F: Gld. zur Spitze hin allmählich an Größe zunehmend, 4. Gld. kaum breiter und länger als das 3. Schwanz feld, oft spärlich behaart, grau bis grau-oliv behaart. Hsch. und Pygidium eiförmig punktiert. ♂Genital kurz und gedungen (Aed. 4:3c). 1.6—2.3 mm. Burgenland, Slowakei, SO.E., s.; Entwicklungsplanze unbekannt.
 3c *canus* (Germ.)
 (*areolaris* auct., nec Boh.)
 (*obscurens* auct., partim)
 (*unicolor* auct., partim)

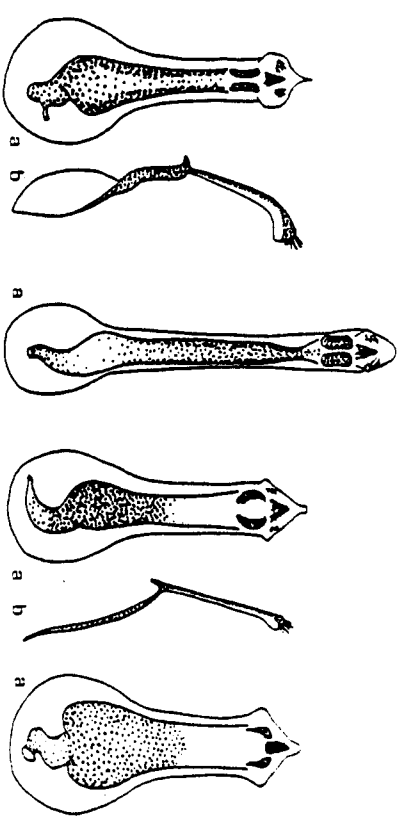


Abb. 47: 4 *Bruchidius* Schltisky: a: Medianlobus in Aufsicht von 3 *unicolor* (Ol.), 3a *cisti* (F.), 3b *obscurens* (Germ.), 3c *canus* (Germ.); b: Lateralloben in Seitenansicht von 3 *unicolor* (Ol.), 3b *obscurens* (Germ.).

— F: geschlechtsspezifisch: ♂F: ab 4. Gld. deutlich breiter und länger als 3. Gld.; ♀F: zur Spitze hin allmählich an Größe zunehmend. Immer schwarz. Durchschnittlich größer.

5a Fld. spärlich grau-weiß behaart, daher die Oberfläche gut sichtbar. Hsch. und Pygidium mit eiförmiger Punkttierung. ♂ Genital auffallend schlank (Aed. 4:3a). 1.8—3.0 mm. F.: ohne hohen Norden, n.s.; an *Helianthemum mammillarium* und *H. ovatum*.
 3a *cisti* (F.)
 (*dehilis* (Gyll.))
 (*obscurens* auct., partim)
 (*unicolor* auct., partim)

— Fld. dicht grau-olivfarben behaart, die Oberfläche kaum sichtbar. Hsch. und Pygidium mit doppelter Punkttierung.

5b ♂ F: Gld. 4—10 breiter als lang. Lateralloben ohne Kiel an ihrer Basis (Aed. 4:3b). 2.4—3.6 mm. Tschechoslowakei, SO.E., s.; Entwicklungsplanze unbekannt.
 3b *olivaceus* (Germ.)
 (*unicolor* auct., partim)

— ♂ F: Gld. 4—10 ± länger als breit. Lateralloben mit Kiel an ihrer Basis (Aed. 4:3). 2.3—3.5 mm. S.E.: Auf Grund taxonomischer Änderungen sind alle älteren Fundortangaben sehr zweifelhaft; sichere Angaben gibt es für M.E. nur aus Belgien (importiert), desweiteren wird die Art aus der Tschechoslowakei gemeldet; an *Onobrychis sativa* und *O. viciifolia*.
 3 *unicolor* (Ol.)
 (*deceller* Zamp.)

S. 17 Lz. 7: Die Zeilen 2—3 treffen nur für ♂♂ zu. Um zugleich die Tabellendichotomie der Übersichtlichkeit wegen zu wahren, sind die Zeilen 1—4 auf folgende Weise zu ändern und zu ergänzen:

7 H.Schn. nach distal stark verbreitert; am Ende ihrer Innenkante mit einem großen Zahn, der die übrigen Zähne deutlich an Größe übertrifft (H.Schn. 4:A). F: kurz, reichen nur bis zum Hsch.H.Rd.: in beiden Geschlechtern 2.—5. F: Gld. allmählich breiter und länger werdend.
 H.Schn. nach distal wenig verbreitert; an ihrem Ende mit anderer Zahn- lung (H.Schn. 4:B). F: länger, reichen zumindest bis zur Fld.Mitte; geschlechtsspezifische Fühlerbildung, ♂ immer mit deutlich größerem 3. oder 4. F: Gld.

7a ♂: 2.F: Gld. sehr klein, 3.F: Gld. doppelt so lang wie das 2.; ♀: 2.F: Gld. klein, 3.F: Gld. deutlich größer als 2.
 ♂: 2. und 3. F: Gld. klein, 4.F: Gld. annähernd so groß wie beide zusammen; ♀: 2.—4. F: Gld. kaum größer werdend.

Lz. 11—: 12 *perparvulus* (Boh.) ist synonym zu *pygmaeus* (Boh.) und kommt nicht in M.E. vor.
 Lz. 13—: Von 8 *imbricorris* sind inzwischen Neufunde für Österreich gemeldet.
 Lz. 14 und Lz. 14—: Den gesamten Text ersetzen durch:

14 F: stets gänzlich rotgelb; ♂ F: Gld. 4—10 schlanker (♂ F: 4:10a). alle B. mit Ausnahme der Schl.Basis und des letzten Tr.Gld. immer rotgelb. 2.0—3.0 mm. Tschechoslowakei, S.E., s.; Entwicklungsplanze unbekannt.
 10a *martinezi* (All.)

F.- und B.Färbung variabel; F. selten gänzlich rotgelb (dann aber zeigen alle B. Schwärzungen an mehreren Tr.Gld. und Schn.), meistens sind die ♂ F.Gld. 5–8 und die ♀ F.Gld. 5–10 dunkel bis schwarz; ♂ F.Gld. 4–10 breiter (♂ F. 4:9, 10).

14a Hsch. breiter, weniger konisch (Hsch. 4:10). H.Schl. oft nur geringfügig rotgelb gefärbt; meist alle H.Tr.Gld. schwarz; Fld.Mitte schieblich sehr selten mit eher undeutlichen dunklen Haarflecken. 1,9–3,2 mm. M.E., S.E.; an *Trifolium*-Arten, bes. *T.repens*.

Hsch. schlanker, konisch (Hsch. 4:9). H.Schl. fast zur Hälfte rotgelb gefärbt; meistens 1 H.Tr.Gld. rot, die übrigen Gld. schwarz. Fld.Mitte seitlich immer mit deutlichem dunklen Haarfleck. 1,8–2,7 mm. Im s.M.E., S.E., s.; an *Lotus uliginosus*

S. 18 Lz. 15.: Die Nomenklatur muß folgendermaßen geändert werden:
 9 dispar (Gyll.)
 14 villosus (F.)
 (casti sensu Pavk.)
 (fasciatus auct. nec Ol.)

Lz. 16 und Lz. 16-: Den gesamten Text ersetzen durch:
 16 Hsch. deutlich quer. Größte Breite hinter der Mitte der Fld. 16a
 Hsch. konisch. Größte Breite in oder vor der Mitte der Fld. 16b

16a Fld. deutlich abgeflacht, meist mit grabraunen Gitterflecken. Hsch. sehr quer (mindestens 1,7mal breiter als lang). Färbung der F. und Beine variabel (s. Bd. 10), viele Übergänge zwischen den genannten Variationen möglich. 2,0–3,0 mm. Pfalz, S. Elsaß, Burgenland, Tschechoslowakei; in S.E. s.h.

15 lividimanus (Gyll.)
 Fld. hoch gewölbt, mit undeutlichen Gitterflecken. Hsch. weniger quer (maximal 1,6mal breiter als lang). Konstante F.- und Bein-färbung; F.Gld. 1–5 rotgelb, restliche Gld. schwarz; V.- und M.Tr. immer dunkel. V.- und M.Schn. rotgelb, H.Beine ganz schwarz. 1,5–2,0 mm. Burgenland, Ungarn, S.E., s.; an *Cytisus proflerans*, ?*Oxytropis pilosa*.
 15a mutsanti (Bris.)

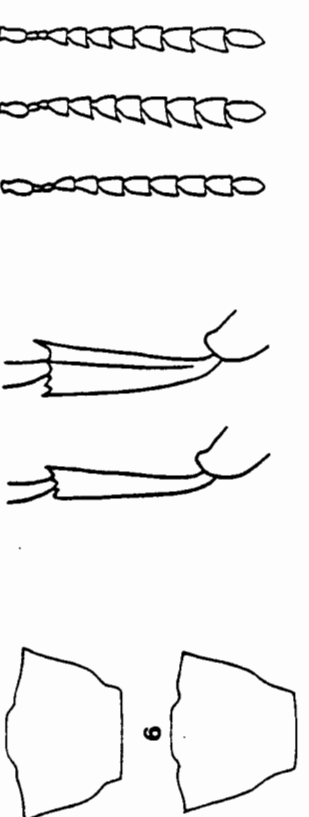


Abb. 48: 4 *Bombus* Schilsky: Hinterschene A und B; Fühler von 9 dispar (Gyll.), 10 varius (Ol.), 10a martinzei (All.); Halsschild von 9 dispar (Gyll.), 10 varius (Ol.).

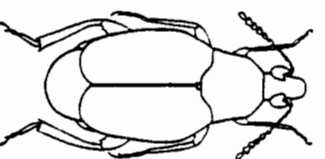
16b Fld. 5. mehr gerundet, daher breiter erscheinend. Färbung der F. und Beine variabel (s. Bd. 10). ♂ ohne einem runden Haarfleck auf der Mitte des ersten Sternits. ♀ Pygidium fast immer gleichmäßig behaart, nur in Ausnahmefällen mit mehr unbeharter Mitte. Durchschnittlich größer: 2,3–3,2 mm. Südl.M.E., S.E., n.h. Einzige bislang als gesichert geltende Entwicklungsplanzen sind *Lotus uliginosus* und *Scorpiurus mireticus*.

16 seminarius (L.)
 Fld. 5. mehr parallel, daher schlanker erscheinend. Konstante F.- und Bein-färbung; F.Gld. 1–4 rotgelb, restliche Gld. schwarz; V.- und M.Tr. dunkel. V.- und M.Schn. rotgelb, H.Beine ganz schwarz. ♂ mit runden Haarfleck auf der Mitte des 1. Sternits. ♀ Pygidium immer mit einer auf-fallend glänzenden, fast gänzlich unbeharten Mitte („Spiegel“). Durchschnittlich kleiner: 1,8–2,7 mm. O.Holzstein, Tschechoslowakei, Ungarn, S.E., s.; an *Vicia* spec.
 16a pusillus (Germ.)
 (seminarius auct. nec L.)

S. 19 Die im Anschluß an die Beschreibung von *Callosobruchus danicus* erwähnte Art *glaber* (Allibert) ist synonym zu der in der Orientalis belin-maten C. analis (F.).

S. 19 Einfügen: 5. Gattung: *Callosobruchus* Pic

S. 19 Einfügen: 5.a Gattung: *Mimosestes* Bridwell



Körper länglich, rotbraun. Stirn mit dreieckiger, glatter, unbeharter Fläche. F.kurz, ohne Sexualdimorphismus. Hsch. ± konisch, etwas breiter als lang; Hsch.Mitte jeder-seits mit einem schrägen, länglichen Ländruck. Fld. mit kleinen Höckern an der Basis des 3.–5.(6.) Zwischen-raumes; besonders die inneren Fld.Zwischenräume mit ± einreihiger, grober, rugulöser Punkturung; Fld.Behar-rung mit länglichen grauen und braunen Flecken. H.Schl.Mitte stark verbreitert, H.Schl. mit 1 größeren Zahn und 2 kleineren Zähnchen an der inneren U.Kante. Pygidium in beiden Geschlechtern von oben gut sichtbar, einförmig grau behaart, beim ♂ kurz vor der Spitze abfallend. 3,7–5,5 mm. Im tropischen Amerika hebei-mat, inzwischen auch lokal im Mittelmeerraum etabliert; gelegentlich nach M.E. importiert. Meist an *Acacia*-Arten.

1 mimosae (F.)
 (*Acanthoscelides andreae* sensu Brandl)
 (*A.mimosae* sensu Schilsky)

5.b Gattung: *Pseudopachymyrmica* Zacher

Körper länglich, rotbraun, F.Dimorphismus schwach ausgeprägt. F. beim ♂ etwas kräftiger gesägt. Hsch. quer; Hsch.Mitte federseits mit einem queren.

länglichen Eindruck. Flil. mit einer Höckerleiste an der Basis des (2.)3.-5. Zwischenraumes; in Schildhennähe mit rugulöser Punktierung; Flil. Behaarung ± grau mit dunklen, länglichen Flecken und einem im 2. Viertel des 3. Zwischenraumes auffallend ockerfarbenen, langen fleck. H. Schl. verbreitert, mit 1 größeren Zahn und 3 kleineren Zähnen an der inneren U. Kante; Pygidium nur beim ♀ länglich und von oben gut sichtbar, beim ♂ ± abfallend; mit deutlichen, paarigen, dunklen Flecken längs der M. Linie. 3,0–5,5 mm. Ursprünglich wohl im tropischen Südamerika beheimatet, inzwischen auch im Mittelmeerraum weit vbr.; gelegentlich nach M. E. importiert. Meist an *Acacia*-Arten.

1 spinipes (Fr.)
(*Pseudopachymenus lallenanti* (Mars.), S. 9)

S. 19 6. Gattung: *Acanthoscelides* Schilsky

Da sich inzwischen eine weitere Art dieser Gattung in M. E. etabliert hat, folgt eine Tabelle zur Unterscheidung beider Arten:

- 1 F. Gld. 1–(4)5) und (10)11 rotgelb, restliche Gld. dunkel. Die Hld. Spitze kann rötlich aufgefärbt sein. Das Pygidium ist fast immer rot. Die Zähne an der U. Kante der H. Schl. groß und deutlich von der Außenseite her zu sehen. Innerer Apikaldorn der H. Schn. erreicht ein Sechstel des 1. H. Tr. Gld. Größter: 2,7–4,2 mm (Kümmertlinge können noch kleiner sein). Ursprünglich in der Nearktis beheimatet; heute Kosmopolit. An *Phascolus vitigaris*.

1 obtectus (Sav)
(*obsolatus* auct. nec Sav)
(*B. irresectus* Fahr.)

— F. Färbung variabel, wobei die F. Basis eher rotgelb mit unterschiedlich verdunkelter Oberfläche und die restlichen F. Gld. zumindest auf ihrer Oberseite dunkel sind. Färbung der Flil. variiert von ganz schwarz bis fast gänzlich rotbraun; es überwiegt die Form mit rotem Fleck auf schwarzem Grund. Die Zähne an der U. Kante der H. Schl. klein bis

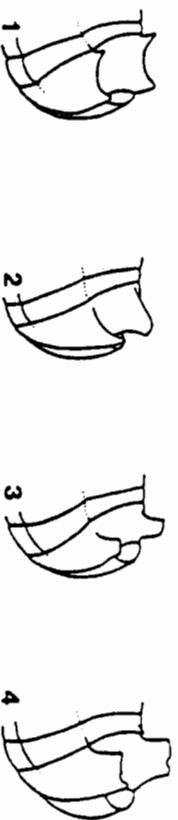


Abb. 49: 1 *Urodon* Schönherr: ♂ 5. Hinterlebssegment in ventrolateraler Ansicht von 1 *suturalis* (F.), 2 *conformis* Suffr., 3 *pygmaeus* Gyll., 4 *orientalis* Strejeck, 5 *exiguus* Motsch., 6 *rufipes* (Ol.), 7 *schusteri* Schilsky.

winzig, so daß sie von der Außenseite kaum erkannt werden können. Das Pygidium ist fast immer schwarz. Innerer Apikaldorn der H. Schn. erreicht ein Viertel des 1. H. Tr. Gld. Kleiner: 1,8–2,7 mm. Ursprüngliche Heimat: südwest. USA, heute in S. O. E. weit verbreitet, ins Baugebiet einstrahlend. Slowakei. Mit einer weiteren Ausbreitung dieser Art in E. ist zu rechnen. An *Amorpha fruticosa* (Fabaceae).

2 pallidipennis (Motsch.)
(*obtusus* (Fall.)
(*annae-skii* (Borowiec)))

Der in Bd. 10, S. 19 erwähnte „*Acanthoscelides andreae* Hartmann“ ist nie beschrieben worden. Mir lagen 5 *andreae*-Exemplare aus der Hartmann-Sammlung (jetzt Mus. Dresden) zur Ansicht vor. Es handelt sich um *Mimosas* *minosae* (F.) — siehe 5.a Gattung: *Mimosastes* Bridwell.

S. 20 7. Gattung: *Kytorrhinus* Fischer

Die aktuellen Schreibweisen sind *Kytorrhinus* und *Kytorrhinae*. Weitere Hände von 1 *pectinicornis* wurden in den Lechtaler Alpen und Voralberg gemacht; in M. E. wird diese Art ausschließlich an ihrer Entwicklungspflanze, *Hedysarum hedyaroides* (L.), gefunden.

S. 20 5. Unterfamilie: *Urodoninae*

Die *Urodoninae* sind als Unterfamilie der *Bruchidae* nicht mehr haltbar. Sie werden heute den *Curculionoida* zugeordnet, zumeist als eigene Familie nahe den *Anthrribidae*, seltener als Unterfamilie der *Anthrribidae*. Die *Bruchidae* hingegen gehören zu den *Chrysomeloidea*.

89.a FAMILIE: URODONIDAE

von K.-W. ANTON

Siehe hierzu die vorhergegangenen Bemerkungen zur 5. Unterfamilie: *Urodoninae* der *Bruchidae*. Wegen des wenige Jahre jüngeren Gattungsnamens *Bruchela* Dejean, zu dem *Urodon* Schönh. synonym ist, von manchen Autoren auch als *Bruchelidae* bezeichnet. Dem Kontinuitätsprinzip folgend wird hier der gebräuchliche Gattungsnamen beibehalten.



Abb. 50: 1 *Urodon* Schönherr: Halsschild von 2 *conformis* Suffr., 3 *pygmaeus* Gyll., 5 *exiguus* Motsch.; Mandibeln von 2 *conformis* Suffr., 3 *pygmaeus* Gyll., 7 *schusteri* Schilsky.

1. Gattung: *Urodon* Schönherr

Zum besseren Verständnis der Ausbildung des ♂ 5. Hlb. Segmentes wurden räumliche Abbildungen in ventrolateraler Ansicht angefertigt (s. Abb. 49). Herrn Dr. J. STREJCEK sei an dieser Stelle für die Überprüfung und Determination von *Urodon*-Material gedankt. Ohne seine Hilfe wäre mir eine Überarbeitung dieser Familie nicht möglich gewesen.

S. 21 Lz. 1—: STREJCEK erhebt die zu (jetzt) 6 rußfies gehörige var. *rufitarsis* Reiter in den Rang einer Subspezies (Synonyme hierzu sind *U. piriellii* Hoffm. und *U. rufipes* ssp. *riteri* Hoffm.). Sie zeichnet sich durch dunkelbraune bis schwarze Färbung sämtlicher Beine und Fühler sowie dunklerer Schuppenfärbung aus. Verbreitung: nördliche Teile Frankreichs und Deutschlands, Tschechoslowakische Republik (Böhmen, Mähren); im Süden daran anschließend ein großes Übergangsgebiet mit Mischformen dieser Subspezies mit der Nominalform, die von S.E. bis ins so. M.E. vordringt. — Es bleibt dem Benutzer überlassen, dieser Ansicht zu folgen; *U. rufipes rufitarsis* kommt zusammen mit Mischformen in S. Deutschland an gleichen Fundorten vor.

Lz. 3—: Ergänzt: Zumindest alle Schl. schwarz; H. Schn. und H. Tr. dunkel. F: Gld. (7)9–11 gedunkelt bis schwarz. (♂ 5. Hlb. Segment 1:7). ♂ mit zahnratiger Verbreiterung an der Außenseite der linken Mandibel (Mandibel 1:7)*. Die Größenangabe verbessern: 7 schlusteri wird bis zu 2,8 mm groß. Wird auch für die Tschechoslowakei gemeldet.

Lz. 4 und Lz. 4—: Da noch zwei weitere in M.E. nachgewiesene Arten hinzukommen, muß die *Urodon*-Tabelle ab Lz. 4 neugestaltet werden:

- 4 O.S. dicht grau beschuppt. Hsch. Basallappen spitz (Hsch. 1:3, 1:5) 5
- O.S. sehr dünn beschuppt (ähnlich *U. satinalis*). Hsch. Basallappen zugrundet (Hsch. 1:2). F: Gld. (7)9–11 dunkel. H. Beine und übrige Schl. schwarz, V. Schn. meist rot, M. Schn. meist dunkler. (♂ 5. Hlb. Segment 1:2). ♂ Mandibel einfach (Mandibel 1:2). 2,0–3,3 mm. In M.E. selten. S.E. An *Raseta luteola* L. 2 *conformis* Suffr.
- 5 F: Gld. ab 4. Gld. allmählich kürzer werdend, höchstens 3:1; Gld. 2mal so lang wie breit. Durchschnittlich größer 6
- 3.-5. F: Gld. von gleicher Länge, je 2mal so lang wie breit. Durchschnittlich kleiner: 1,3–2,2 mm. F: Gld. (7)9–11 dunkel. Schl. schwarz. Schn. und Tr. rot. ♂ linke Mandibelaussenseite mit lappenartiger Verbreiterung (Mandibel 1:3). (♂ 5. Hlb. Segment 1:3). S.E.; nicht in M.E. (3) *pygmaeus* Gyll.
- 6 ♀ 5. Hlb. Segment ohne seitlich sichtbaren Höcker. (♂ 5. Hlb. Segment 1:4). Schl. schwarz, Schn. und Tr. rotbraun bis dunkelbraun. F: Keule dunkel. ♂ Mandibel einfach. 2,2–3,0 mm. Österreich, Tschechoslowakei, SO. E. — Bisherige Fundmeldungen von *U. pygmaeus* in M.E. beziehen sich zumeist auf diese Art. 4 *orientalis* Strejcek
- ♀ 5. Hlb. Segment mit seitlich sichtbarem Höcker. (♂ 5. Hlb. Segment 1:5). Mandibel und Färbung der Körperanhänge wie vorhergehende Art. 2,0–2,8 mm. Österreich, SO. E. 5 *exiguus* Motsch.

S. 22

90. FAMILIE: ANTHRIDIDAE
VON ROBERT FRIESER

S. 23, 24

1. Gattung: *Platyrhinus* Clairville
Die korrekte Schreibweise ist *Platyrhinus*.

S. 23, 26

4. Gattung: *Allandrus* Say
Autor der Gattung ist LeComte, 1876.

S. 23, 27

5. Gattung: *Phaeochrotes* Paykull
Autor der Gattung ist Pascoe, 1860.

S. 24, 30

10. Gattung: *Anthrribus* Fabricius
Autor der Gattung ist O. F. Müller, 1764.

11. Gattung: *Opanthribus* Reiter

Autor der Gattung ist Schilsky, 1907.

S. 33

13. Gattung: *Araecerus* Schönherr
Für *A. fasciculatus* auct., nec Degeer, hat coffeae Fabricius einzutreten.

Über die Nomenklatur unserer einheimischen Anthrididen besteht noch keine Einigkeit, so daß bis zur endgültigen Klärung auf diesbezügliche Änderungen verzichtet wird.

S. 34

91. FAMILIE: SCOLYTIDAE
VON ANTONIN PEFFER

S. 39

1. Gattung: *Scolytus* Geoffroy

MICHALSKI, J. (1973): Revision of the palaearctic species of the genus *Scolytus* Geoffroy (Col., Scolytidae). — Pol. Akad. Nauk, Warschau, 214 pp.

S. 43 Lz. 10: Da die in der Synonymie befindlichen *salcifrons* Rey und *triarmatus* Eggers als besondere Arten anzusehen sind, ändert sich die Lz. wie folgt:

10 3. und 4. Bauchring in der M. mit einem einfachen Höckerchen (Abd. 1:9), ausnahmsweise ist auch ein Körnchen in der M. des 2. Sternits, das



Abb. 51: 1 *Scolytus* Geoffroy: Hinterleibsende (Apex) von ♀ *scolytus* (L.) ♂, 9a *triarmatus* Egger ♀, 9b *salcifrons* Rey ♂.